

INNENSICHT

Es ist schwer, mit der Mutter zu streiten

Ich bin zwar längst erwachsen (40), m, frage mich aber doch immer wieder, ob ich mit meiner Mutter streiten darf oder ob das falsch ist. Wenn ich mit etwas nicht einverstanden bin und es ihr sage, reagiert sie immer sehr verletzt, und ich bekomme grosse Schuldgefühle. Sie vergibt mir zwar nach einiger Zeit wieder, aber ich fühle mich trotzdem schlecht.

Streiten will gelernt sein. Und gerade mit der eigenen Mutter fällt das vielen schwer. Dabei sind es die engen und nahen Beziehungen, die uns speziell herausfordern und in denen es immer wieder etwas zu klären gibt.

Aus meiner Sicht stellt sich deshalb weniger die Frage, ob Sie mit Ihrer Mutter streiten dürfen, sondern vielmehr, ob Sie es möchten, und wenn ja, wie Sie es tun. Und vielleicht auch, wie Sie mit den Reaktionen Ihrer Mutter umgehen möchten. Beziehungen haben eine Geschichte. Als Kleinkind ist man von den Eltern existenziell abhängig und ihnen in mancher Hinsicht ausgeliefert. Dabei geht es nicht nur darum, körperlich umsorgt zu werden, sondern auch um emotionale Zuwendung.

Wir sind beispielsweise darauf angewiesen, dass unsere Mutter oder unser Vater uns tröstet, wenn wir aufgrund von Hunger, Schmerz, Unruhe oder Langeweile aus dem inneren Gleichgewicht geraten. Erst nach und nach lernen wir, uns selbst zu beruhigen. Deshalb ist es in jungen Jahren fast schon gefährlich, auf seine Mutter wütend zu sein, weil wir auf diese Weise nicht zum nötigen Trost oder zur notwendigen Fürsorge kommen. Gewisse Eltern reagieren ihrerseits wirklich mit Ärger oder emotionaler Abwendung, wenn ihr Kind sich nicht gemäss ihren Vorstellungen verhält oder ihnen gar Widerstand leistet. Speziell verletzlich sind sie, wenn das Verhalten ihres Kindes sie an unangenehme Situationen in ihrer eigenen Kindheit erinnert.

Möglicherweise hat Ihre Mutter negative Erfahrungen mit Streitgesprächen und Konflikten gemacht, und so reagiert sie besonders verletzt, wenn ihr Sohn sie kritisiert. Und Sie haben offenbar gelernt, bei Ihrer Mutter möglichst wenig Kritik anzubringen, um sie nicht zu verletzen. Dieses Muster scheint recht wirksam zu sein, sodass Sie auch heute noch mit starken Schuldgefühlen reagieren und sich schlecht fühlen, wenn Sie es dennoch tun.

Eine lebendige Beziehung braucht Auseinandersetzung, und es fühlt sich starr und einengend an, wenn man nicht auch Kritisches äussern, nicht ab und zu streiten kann. Dabei ist es wie immer «le ton qui fait la musique». Man kann Kritik tatsächlich richtig harsch, anklagend oder aggressiv anbringen, was dann schnell beim Gegenüber ein Gefühl von Verletzung auslöst. Auch bezüglich des Zeitpunktes für Streitgespräche gibt es bessere und schlechtere. Wenn man weiss, dass jemand speziell verletzlich ist, kann man sich vielleicht mit flapsigen Bemerkungen etwas zurückhalten.

Doch bei aller Rücksichtnahme können wir nicht verhindern, dass unser Gegenüber auf Kritik manchmal verletzt reagiert. Und so stellt sich hier die grundsätzliche Frage, wie viel Raum man sich selber dafür einräumen möchte, Wünsche oder eine eigene Meinung zu äussern, unabhängig von den Gefühlen anderer. Und man muss es dann aushalten, wenn das Gegenüber auf Kritik negativ reagiert. Sicher bewirkt man mit einer Auseinandersetzung nicht nur Negatives, denn immerhin versucht man ja, in der Beziehung etwas zu klären und zu verbessern. Und ständiges Vermeiden von Kritik und Streit erzeugt letztlich eine beziehungs-mässige Distanzierung.



Sabine Brunner, Basel

«Innensicht» wird betreut vom «Verband der Psychotherapeuten beider Basel», VPB (www.psychotherapie-bsbl.ch). Stellen Sie Ihre Fragen an innensicht@bzbasel.ch



1955: Das erste Firmengebäude an der Lörracher Zepelinstrasse, von den Mitarbeitern «Vereinigte Hüttenwerke» getauft, weil es klein und verwinkelt ist. Endress + Hauser ist da noch eine kleine Hinterzimmer-Bude.



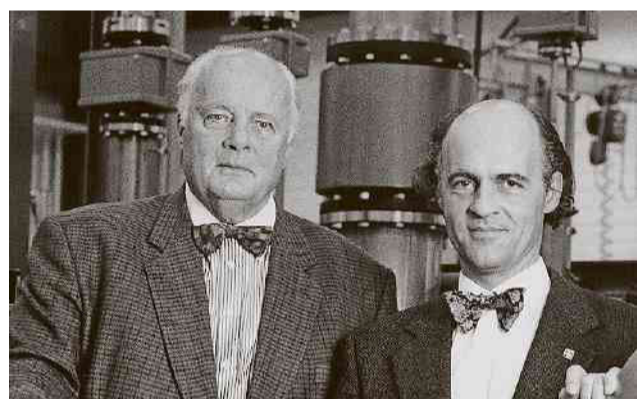
1960: Ein Kleinbus bringt das Portfolio von Endress + Hauser zu den Kunden.



1984: Das Unternehmen muss technologisch der Zeit voraus sein, wenn es Erfolg haben will. Computer sind deshalb bereits zu Beginn der 80er-Jahre eine Selbstverständlichkeit.



1989: Firmengründer Georg H. Endress und sein zweitältester Sohn Klaus – beide mit der charakteristischen Fliege – blicken optimistisch nach vorn. 1995 übernimmt Klaus Endress die operative Leitung.



2006/ 2017: Der Standort Reinach wächst und wächst. 2006 wird der neue Hauptsitz Sternenhof eingeweiht, 2017 werden weitere neue Gebäude bezogen.

Unternehmens in Reinach. NIZ

Weg nicht offen. Die Identifikation der Familienmitglieder mit dem Unternehmen ist höher, wenn diese auch mitarbeiten. Gerade für die dritte Generation erscheint uns dies wichtig.

Es ist nicht unproblematisch, wenn ein Endress in einer Abteilung neben den Meiers und Müllers arbeitet. Ein wichtiger Punkt. Wir müssen hierfür klare Regeln aufstellen, so wie wir das bisher schon für jene Familienmitglieder getan haben, die eine leitende Position anstreben. Egozentriker können wir in unserem, auf der Kultur des Miteinander basierten Unternehmen nicht gebrauchen.

Familienunternehmen in dritter Generation schlitzen oft in die Krise. Ja. Fast immer ist die Gründergeneration dafür verantwortlich, die nicht loslassen will. Das führt dazu, dass die Gründer bis ins hohe Alter alles bestimmen wollen. Die zweite Generation fällt in diesen Unternehmen aus. Und die dritte Generation, die Lieblinge der Gründer, ist dann nicht auf ihre Aufgabe vorbereitet. Es gibt in der Welt der Wirtschaft bekannte Beispiele dafür.

Die dritte Generation wächst im Wohlstand auf. Die Gefahr ist gross, dass für sie keine Notwendigkeit besteht, die Firma weiterzuentwickeln. Das ist so. Vor allem in der ersten Generation sind die Entbehrungen gross. In meiner Kindheit gab es zuhause Spaghetti, Spaghetti und nochmals Spaghetti. Die Voraussetzungen sind für die dritte Generation sicher anders. Umso wichtiger ist eine gute Erziehung und dass wir unseren Kindern Werte vorleben.

Ihre Kinder sind erwachsen. Welche Werte haben Sie ihnen mitgegeben? Für mich ist wichtig, dass man Bescheidenheit ausstrahlt und sich nicht über andere erhebt. Sie sind ganz normal geblieben und haben einen guten Geist. Meine Frau und ich sind stolz auf sie.

ÖFFENTLICHES ENGAGEMENT DES UNTERNEHMERS

Endress zieht sich aus der Politik zurück

Ende Legislatur ist Schluss: Bei den Wahlen 2020 will Klaus Endress nicht mehr für den Gemeinderat antreten. FDP-Mitglied Endress rückte 2014 für den verstorbenen Hans-Ulrich Zumbühl in die Reinacher Exekutive nach. Zuvor politisierte er mehr als zwei Jahrzehnte im Einwohnerrat. Nach seiner glanzvollen Wiederwahl in den Gemeinderat 2016 - er erzielte das beste persönliche Resultat aller Kandidie-

renden - erwog Endress kurz eine Kandidatur für das Gemeindepräsidium gegen den amtierenden Präsidenten Urs Hintermann. Er verwarf die Idee aber angesichts des Übergewichts des Mitte-Links-Lagers wieder. Per Ende 2017 ist Endress zudem aus dem Universitätsrat der Uni Basel ausgeschieden. Eine Altersguillotine in den Wahlregeln des Kantons Baselland erlaubte es ihm nicht, sich im Auswahlverfahren noch einmal zur Verfügung zu stellen. (BZ)

Basler Rückendeckung für Bahn-Anschluss

Euro-Airport Dass Frankreich die neue Eisenbahnlinie nicht mitfinanzieren will, sorgt in Basel für Kritik.

In einem Bericht des französischen Staats zu den grossen Infrastrukturmassnahmen der kommenden 20 Jahre ist der geplante Bahnanschluss zum Euro-Airport Basel-Mulhouse nicht enthalten. Wie die «Schweiz am Wochenende» publik gemacht hat, steht das auf 260 Millionen Franken veranschlagte Projekt damit vor dem Aus.

In Basel kommt die Absage Frankreichs, das sechs Kilometer lange Eisenbahnteilstück mitzutragen, schlecht an. In einer als Reaktion auf den Zeitungsbericht eingereichten Interpellation will SVP-Grossrat Heinrich Ueberwasser von der Regierung wissen, was der «Sachstand zu Planung und Finanzierung» des Bahnanschlusses zum Flughafen ist. Er fragt, ob eine staatsvertragliche Regelung des Anschlusses sinnvoll wäre, «um langfristige finanzielle, technische und betriebliche Fra-

gen von vornherein zu klären». Weiter möchte Ueberwasser eine Auskunft zu den nächsten vorgesehenen Schritten, zur Rolle des Kantons und zu den Überlegungen des Bundesamts für Zivilluftfahrt (Bazl).

Brief an französische Regierung

Auch der Verein Regio Basiliensis, der sich für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Dreiland einsetzt, kritisiert die Pläne der Franzosen. Der trinationale Euro-Airport sei von wesentlicher Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Region, schreibt Regio Basiliensis in einer Medienmitteilung. Mit der Integration des Flughafens in das Netz der regionalen S-Bahn werde seine Erreichbarkeit deutlich verbessert. Deshalb fordert der Verein, «dass der französische Staat den Bahnanschluss zum Euro-Airport als wichtiges Schlüsselprojekt in seine Planungen aufnimmt». Die Regio Basiliensis werde sich in den Gremien und Netzwerken vehement für die Eisenbahnstrecke einsetzen. Zudem hat man vor, ein Schreiben an die französische Regierung in Paris zu verfassen. (HOF)